

Berliner Tageblatt

Nr. 384 und Handels-Zeitung

Verleger: Rudolf Wolff in Berlin. Druck: und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Einladung deutscher Vertreter nach Paris.

Entscheidung der Reparationskommission Mitte der Woche.

Unvermindertes Fortbestehen der Gegenläufe. — Ein neuer Kompromißvorschlag des „Temps“.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 28. August.

Die Reparationskommission, die gestern zu einer Sitzung zusammengetreten ist, hat sich in mehr als zweistündiger Sitzung davon überzeugen müssen, daß in der Frage der Bewilligung des Moratoriums die Gegenläufe noch unermüdet fortbestehen. Während die französischen Delegierten die Mitteilung jedes Zahlungsausfalls mit der Weigerung der deutschen Regierung begründen, die von Frankreich geforderten Pfänder zur Verfügung zu stellen, so nach dem die Paris-Bruderschaft das letzte deutsche Angebot für Friede erklärt haben. Trotzdem scheint man in den Kreisen der Kommission, die es unter allen Umständen vermeiden will, sich für England oder Frankreich zu entscheiden, die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben zu haben, daß noch eine Ausgleichtsformel zu finden, die es ermöglichen würde, alle Stimmen auf sich zu vereinigen. Ein Kommando der Reparationskommission läßt durchblicken, daß die Kommission spätestens am Mittwoch oder Donnerstag eine Entscheidung zu treffen hofft. Der von der Kommission beschlossene Bericht 234 des Friedensvertrages, noch nicht als Ratgeber der deutschen Regierung zu werden, wird von der Mehrheit der Mitglieder als vornehmlichstes Thema des Tages zu gewinnen. In welcher Richtung Kompromisse gefunden werden sollen, darüber sind die verschiedenen Parteien im Unklaren. Der „Matin“ schreibt, es sei fribisch, zu glauben, daß die Reparationskommission lediglich, um den Deutschen Gelegenheit zu geben, ihre längst bekannten Argumente nochmals vorzutragen, eine so folgenschwere Entscheidung hinauszuschieben und so die Panik noch mehr zu vergrößern. Die Kommission werde um jeden Preis eine Majorisierung des einen oder des anderen Teils vermeiden. Nach der gestrigen Rede sei Zweifel mehr möglich, daß weder für die Ablehnung des Moratoriums noch für seine Bewilligung zu den von M. L. L. vorgeschlagenen Bedingungen Einigung erzielt werden könne. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß sich von beiderseitiger Seite ein Weg zu einer Transaktion finden werde und zwar im Sinne des bereits gemachten Angebots, das sich demnach, die nächsten Monate hat in der, in der Eschmannsaffekten zu befragen. Der belgische Ministerpräsident, der gestern telephonisch angerufen worden sei, habe für heute einen klaren Vorschlag in dieser Richtung in Aussicht gestellt. Die Kommission wird sich am nächsten Freitag mit der Reparationskommission mitteilen lassen. Die deutsche Regierung hat die Berliner Verhandlungen bereit erklärt, als Gegenleistung für das Moratorium seine Finanzverwaltung einer im Auftrag der beiden handelnden Kommission von Sachverständigen zu übergeben, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihre Arbeit nicht den Änderungen angehöre dürfen, die in der Kommission vertreten sind. In Berlin haben darüber, einer der ersten in der Kommission, den Vorschlag zu geben. Zweifelhaft ist, ob die Entscheidung der Kommission zu erwarten ist, daß diese alle Garantien für Objektivität und Unparteilichkeit bietet. Das Blatt meint, bei dieser Anerkennung des guten Willens der Amerikaner sei dieser Vorschlag für Frankreich unannehmbar, da es sich unmöglich für die Hebung der Amerikaner überlassen könne. Der letzte in den deutschen Verhandlungen, durch eine Kollektivgarantie der Vertragsparteien, wird von dem übernehmenden Teil der französischen Presse als undiskret nicht als die deutschen Sachverständigen, sondern um die Paragrafen, für die Deutschland ein Moratorium nachgeholt hat und die durch solide Pfänder gesichert werden müßten. Auch der „Temps“, der zwar das Kompromiß interessant findet, macht sich diese Mitteilung zu eigen. Er sagt ferner, es sei, ausgehend davon, daß die deutsche Regierung diesem Vorschlag durch eine Stelle im Gutachten der französischen Sachverständigen auf der Konferenz vorzuziehen veranlaßt ist. Es sei zwar nicht bekannt, durch wen die deutsche Seite zum Kenntnis dieses Gutachtens gelangt sei. Jedenfalls aber die betreffende Stelle keineswegs die Bedeutung, die ihr in Deutschland offenbar beigemessen habe. Der Tisch aber es allerdings anders. Als in London und Fortsetzung nach Beschlagnahme der Erben und Fortsetzung auf dem Rheinufer und dem Ruhrgebiet zur Diskussion standen die englischen Sachverständigen den Beweis erbracht, daß die Pfänder keineswegs den von Frankreich angebotenen Effekt bieten könnten. Die französischen Experten mit dem Entgegen, man habe diese Forderungen gegenüber dem einwandfrei zur Sicherung der deutschen Sachverständigen zu haben. Heute, da diese französischen Forderungen von der deutschen Regierung in anderer Weise sind, verläßt man, in Paris natüremäßig das von den beiden Sachverständigen geltend gemachte Argument in den Vordergrund zu stellen, daß die nationalen Erben und Fortsetzung die Position in der Gefangenschaft der Pfänder bilden sollten müssen, für den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegenüber den Sachverständigen nicht nachkommen vermöchte. Damit ist bemerkt, daß die verlangten von Anfang an nicht Mittel zum Zweck der Sicherung der Reparationsleistungen, sondern Selbstzweck gewesen

Der „Temps“, der nach wie vor ein Moratorium ohne die von Frankreich geforderten Pfänder für unannehmbar erklärt, glaubt heute ein Kompromiß gefunden zu haben, das die Frage eines Moratoriums ausfallen könne. Die nicht gewöhnliche Versicherung, daß es sich bei diesem Vorschlag um eine rein rechnerische Arbeit handle, läßt der Vermutung Raum, daß in Wirklichkeit dabei gemeint ist. Der Vorschlag geht dahin, Deutschland solle bei der Bank von England oder bei einer anderen ausländischen Bank die vom 15. August bis zum Zusammentritt der für den Herbst in Aussicht genommenen neuen Reparationskonferenz fälligen Zahlungen also je 50 Millionen Goldmark für August, September und Oktober und eventuell falls der Zusammentritt der Konferenz hinausgeschoben werden könnte, weitere 50 Millionen Mark für November in Gold hinterlegen. Auf Grund dieser Depots solle die betreffende Bank der belgischen Regierung die den ausstehenden Anspruch auf die deutschen Zahlungen habe, einen Kredit einräumen, über den Belgien je nach Bedarf verfügen kann. Dieser Weg, so meint der „Temps“ sei für Deutschland um so unbedenklicher, da es ja bereits bei früheren Gelegenheiten ein Depot von 50 Millionen Goldmark bei der Bank von England hinterlegt habe. Wenn die Konferenz im Herbst zu einer Festsetzung der Reparationsleistungen gelangt, dann werde sie auch über das zukünftige Schicksal des von Deutschland hinterlegten Goldes eine Bestimmung treffen, die den Interessen aller Beteiligten gerecht werde; wenn nicht, dann müsse das Gold allerdings der Bank zugesprochen werden, die die Kredite zur Verfügung gestellt habe.

Der heutigen Besprechung der Reparationskommission hat auch ein amerikanischer Vertreter offiziell beigewohnt. Wie der „Temps“ meldet, finden am Montag, Dienstag und Mittwoch weitere offizielle Besprechungen der Reparationskommission statt, um zu einem Lebereintritt zu gelangen.

Dollar: 1450.

Rückblick am Devisenmarkt.

Im Zusammenhang mit der Meldung, daß deutsche Vertreter nach Paris zur Verhandlung mit der Reparationskommission berufen worden sind, und daß eine Vertagung der Sitzung der Reparationskommission geplant ist, begann der Dollarkurs, der bereits am Sonntag nachmittag sich abgemindert hatte, wieder stärker abzusinken. Er setzte heute morgen mit 1450 ein und gab dann weiter gegen 12 Uhr nachmittags auf 1450 nach. In Lebereintritt mit der Abschätzung der Devisenkurse gingen auch die Effektenkurse zurück.

Entsendung des Staatssekretärs Schröder nach Paris.

Die Besprechungen der Reichsminister über die Einladung der Reparationskommission.

Heute vormittag um 10 Uhr traten die für das Reparationsproblem zuständigen Reichsminister zu einer Besprechung über die offizielle Einladung der Reparationskommission zusammen. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die Reparationskommission mitzuteilen, daß die deutsche Regierung die Einladung der Kommission annehme und in der Sitzung der Reparationskommission am Mittwoch durch deutsche Vertreter den Standpunkt und die Vorschläge der Reichsregierung in der Reparationsfrage darlegen werde. Als deutscher Delegierter wurde Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium bestimmt, dem mehrere Referenten der anderen zuständigen Ressorts, insbesondere des Wirtschafts- und des Wiederaufbauministeriums, beigegeben werden. Die deutsche Delegation wird nachrichtlich noch heute abend nach Paris abreisen.

Was die deutschen Vorschläge betrifft, so ist das Memorandum der Reichsregierung, in dem diese Klare formuliert sind, entgegen anderen Meldungen noch nicht nach Paris abgegangen. Das Memorandum, dessen Fertigstellung aus technischen Gründen bis zur Abreise der Delegierten noch nicht möglich ist, wird nachrichtlich im Laufe des morgigen Tages der Delegation nachgeschickt werden. Die Vertretung der deutschen Vorschläge in der Sitzung mit der Reparationskommission erfolgt durch Staatssekretär Schröder.

Wie wir weiter hören, ist es möglich, daß Staatssekretär Bergmann sich gleichfalls, jedoch in privater Eigenschaft, nach Paris begeben wird.

In amtlichen Kreisen wird die Einladung der Reparationskommission, deutsche Vertreter zur Fortsetzung der in Berlin unterbrochenen Verhandlungen nach Paris zu entsenden, vorläufig mit Zurückhaltung beurteilt. Wir hatten bereits im Freitag-Abendblatt mitgeteilt, daß mit der Fortsetzung der Verhandlungen in Paris zu rechnen sei. So kam denn auch die gestrige Einladung der Reparationskommission nicht überraschend. Die Entsendung des Staatssekretärs Schröder nach Paris dürfte, wie man annimmt, zu einer baldigen Entscheidung führen, die aber kaum vor Mitte der Woche fallen dürfte. Die ausführliche Ausarbeitung des letzten deutschen Vorschlags wird, wenn irgend möglich, dem Staatssekretär Schröder nach Paris mitgegeben werden, so daß dann die Besprechungen dort sofort auf einer realen Grundlage aufgenommen werden können.

T. W. Die von der Reparationskommission hierher geschickten — nicht völlig unerwartete — Aufforderungen, jedenfalls, daß man den deutschen Vorschlag nicht einfach unter den Tisch geworfen hat, sondern darüber noch mit den Vertretern der deutschen Regierung sprechen will. Wir hatten am Freitag schon angekündigt, daß die Fortsetzung der Verhandlungen in Paris, die wahrscheinlich eine Lösung sei, wenn auch heile noch keine Sicherheit, daß das Moratorium ohne Verhandlungsbefähigung bewilligt wird, und um so wichtiger den Weg zur nächsten Konferenz freizubehalten. Niemand kann voraussagen, was Lloyd George tun würde, wenn Boncompagni — der mit all seinen Schachzügen auf das Ziel verfolgt, England zum Verzicht auf die Forderung von 400-Mrd. zur Streckung der französischen Kriegsschuld zu drängen — entlassen sein sollte, aus einem Scheitern der Reparationsfrage die imperialistischen Konsequenzen zu ziehen. Lloyd George hat auf die Gefahr hin, daß die Bundesfreundschaft einigen Schaden erleiden könnte, die Londoner Konferenz auseinandergehen lassen, will Boncompagni auf der Wald- und Gubenforderung bestanden. Würde er sich nur ein mildes Achselzucken oder eine Protestrede abgeben, sich mit melancholischer Geste in die Rolle der ungehörigen Randfigur hüllen, wenn Boncompagni sich ansetzen würde, mit Gewalt in den Streit einzugehen, und anderer Pfänder zu verlangen? Die nächsten Tage können nicht nur entscheidende Beschlüsse, sondern auch manchen antizipierenden Aufschluß bringen. In jedem Falle bleibt die Aufrechterhaltung der „produktiven Pfänder“ unmöglich, und man muß diejenigen Franzosen, die durch eine Zäsur der Bemühung eine eindrucksvolle darauf aufmerksam machen, daß sie gerade dadurch jede Grundlage wirtschaftlichen Zusammenarbeitens zerstören würden und in einem psychologischen Jertum befangen sind. Der Reichsminister Dr. Wirth, der ohne Ferienpausen in Aufregungen, Tumulten, Konflikten und allen Arten, mit Arbeit überhäuft und immer an zehn Aufgaben gleichzeitig gebunden, auf dem Nagelbrett des Amtes ausharrt, dürfte denken, und Herr Herms, dem manchmal die französischen Blätter über die Meinungen zuschreiben, denkt gleichfalls so. Vorläufig für die Überwindung dieser Situation und der vielleicht kommenden Situationen wäre es gewesen, wenn man bereits das erweiterte Kabinett gebildet hätte, das vorläufig nur Entour und Reichelbäum von Stresemann bis zu Silberding sich runden soll. Würde es sich, da dieses Kabinett dem Verbot noch nicht entgegen ist, nicht empfehlen, den im Stillen oft erdriehenden Hofen eines künftigen Staatssekretärs in Ausübung zu lassen, um die Führung zu übernehmen, damit der Reichsminister, ohne die Führung mit dem Minister zu verlieren, den Blick nach vorne auf das Innere richten kann? Ist es möglich, neben dem Minister, den großen Linien, auch alle einzelnen Zeichen am Fortschritt ruhig zu studieren, wenn alle fünf Minuten eine deutsche Sorge an die Zimmertür pocht?

Die inneren Sorgen, die sich aus den äußeren ergeben, pochen lauter als jemals, seit mit dem kalten Abzug der Mark die wilde Jagd der Preise kam. In den pessimistischen, gegen den Reines in seiner Bankrunder Rede sich wandte, nicht sich die bittere Überzeugung, daß das so ungeheure widerstandsfähige deutsche Volk in dieser Krise sich nicht nur gegen Unvernunft und hochmütige Ansprüche seiner Gegner zu wehren hat. Deutschland würde jede Sturmsucht überdauern können, wenn seine Bevölkerung sich nicht gegenwärtig aufreißt und wütet, bevor der „Sandsturm“ erdriehet. Leider wird das Wörtchen „Rückzug“ von sehr vielen im Grunde geführt und von sehr wenigen befolgt. Einer klagt immer den anderen an und die Meinung, sich selbst zu helfen, ist sehr gering. Es ist ein Flagellantenzug, in dem niemand mit der Geißel den eigenen Rücken treffen will. Deutsche nationale Journalisten suchen in allen von ihnen reichlich mitgeschickten und geistigsten Volksredern nur eine Gelegenheit, das Regime anzufragen, und ermahnen nur eine Gelegenheit, das Spalter die Dinge auf den Kopf gestellt und die Leidenschaften erregt haben, pathetisch zur Einigkeit, Vorkursivale Polemiken, die sich mit Vorliebe auf abgelebte Informationen stützen, vergessen, daß auch auf der anderen Seite Menschen wohnen, die anständig leiden und jeder Achtung würdig sind. Landwirte und Bauern schimpfen reißlos auf die neue Zeit und die heutigen Zustände, verdröhnen dabei in die dagesewenen Städte, und haben alles in der dagesewenen Wirtschaftspolitik haben in dem Wunsch, die Freiheit des Handels zu schützen, auch die Jagdlosgewissen des Handels gebietet. Die Erzeuger und Wiederverkäufer sträuben unter dem Vorwand, daß man schon dem nächsten Stadium der Preisregel mehr als nötig ist, daß sie, sammeln den Profit und schellen den Arbeiter, der durch starkes Festhalten am Kaufhundertag eine Steigerung der Produktion unmöglich macht. Die Arbeiter, oder doch die Gewerkschaften — denn mancher einzelne würde sich überzeugen lassen — denken nur an den Gewinn, der in die Taschen der Kapitalisten fließen würde, und wollen nicht einsehen, daß wirklich nur durch eine Beschäftigung der Arbeiter die Wirtschaftserträge erhöht, das Wirtschaftliche Gleichgewicht hergestellt und damit auch ihnen selbst geholfen werden kann. Jeder sucht sich nur einen Platz in der Arche zu sichern, in der er persönlich die Einkünfte zu überleben hofft. Wenn sie alleamt etwas mehr auf dem Altar des Gemeinwohles opfern würden, so würde die Einkünfte gar nicht kommen.

Am die Vorkursivale zu mindern und Misshandlungen einzubringen, hat die Reichsregierung einige vernünftige Maßnahmen verfaßt. Wir hoffen sehr auf eine Erweiterung dieser Liste und wir würden die Ernennung eines Wirtschaftsdiktators wünschen, wenn man nicht wüßte, daß die Sterne nicht zu haben sind und nur die Kometer übrig bleiben, die schnell in das Nichts eines Bureaus verschwinden, und

einen Schwefel von neuen Bauteilen nach sich zieht. Sehr erfreulich und zugleich eine Selbstverständlichkeit, ist es, daß die Verhinderung der Kriegsbekämpfung und der Kriegshinterbieten endlich erlöst werden soll. Auch dann ist für viele von ihnen das Leben schwer genug, als sie überaus langsam und langsam durchzukämpfen für die meisten, die auf eine Rente auf eine kleine, auf eine mittlere und als ob auf eine, die früher behagliche Wohlstand bedeutete, zuweisen sind. Man sieht einwachen nicht recht, wie sie, zu dem übrigen, die gewaltige Weltregierung tragen sollen, der sie nicht entziehen können, da es keine freien Wohnungen gibt. Erleichterungen können durch die Umgestaltung der Einkommensteuer gegeben werden, durch die Besserung kann nur aus der Verbilligung der notwendigen Dinge entstehen. Doch wir alle wissen, daß die Preise mit den Bewegungen der Markt, und die Bewegungen der Markt mit den französischen Veränderungen, zusammenhängen, sind wir doch überzeugt, daß im Schatten dieser großen Probleme auch ein schmerzlicher Wucher sich breit macht und daß der Kampf gegen diese Ausbreitung nicht durch das Schlangenspiel dem freien Spiel der Kräfte gehindert werden darf. Auch, wie sehen dieses freie Spiel ist, heute dahin verzerrt, daß man den Markt auf den Rücken verfallen läßt, wenn die Käufer nicht in der Lage sind. Wir haben es in dem Stand der Zuderverarbeitung gesehen, der es dahin gebracht hat, daß in diesem Lande der reichsten Zuderverarbeitung jedes Stück Zucker zu einem eben so kleinen wie früher kleinsten wird. Als freies Spiel der Kräfte soll es gelten, doch unter Mitwirkung der Eingekäuften ein unerbittlicher Holzweg getrieben wird, der die tolle Steigerung der Papierpreise verurteilt und den Zeitungen entweder das Lebenslicht ausbläst oder sie gleichfalls zu trampfhaften Preisprüngen nötigt, das Buch zu einem Luxusobjekt für den Solophten der neuen Reichen macht. Das Spiel der Kräfte zeigte in diesen Tagen sich darin, daß man Mehl, Zucker und andere Nahrungsmittel zu mancher Geschäften unter doppelt so teuer wie beim anderen in der Nebenstadt fand. Gewiß ist der Kampf gegen Wucher und Schieberlei sehr schwierig, da Höchstpreise nur den Schleichhandel begünstigen und die Grenze zwischen dem Erlaubten und Unzulässigem, der berechtigten Steigerung und der durch nichts entschuldigten Schöpfung oft schwer zu ziehen läßt. Aber man muß die jährlichen Interessenerhebungen, die jedesmal schnell fließen, wenn ein Gemeinwesen flutet werden soll, bitten, selber ohne Empfindlichkeit die Einschränkung der Auswüchse zu erleichtern und sich freudig in den Dienst des größten Interessenerverbandes, der Volksgemeinschaft, zu stellen. Die Regierung hat die Verwendung von inländischen Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein unterlagert. Es wird sehr nötig sein, darauf zu achten, daß die Güter nicht mit einer fremden Marke durch die Einfuhr eingeschmuggelt werden, während vorn das Einfuhrverbot prangt. Dieses Verbot hat nicht nur wirtschaftliche, sondern auch moralische Vorteile, denn Deutschland ist allmählich zu einem einzigen großen „Alkohol“ geworden, wie bei der Hilfe der heillosen Schmarbende heißt. Wie sich die Schuld gegen die geistige Vergiftung nicht entziehen lassen, so braucht das deutsche Volk einen Mann gegen maßlose Heberung von Alkohol. Man will die Einfuhr von Branntwein durch Zoll und Steuern und andere Maßnahmen dämpfen und die Einfuhr neuer Schanklokale soll nicht gestattet sein. Öffentlich wird man uns in diesem Winter durch den Titel der laufend überharten Välle, der lupinen Wachen, der neuen Rotenherden erklären, bei denen sich hinter der Maske der Wohlthätigkeit nur die primitivsten unehrer Bachmannstellungen verbirgt. Wahrscheinlich würde ja neben jenen geschwundenen Jünglingen, die mit unklarem Beruf und achtlosiger Autokratie durch die Straßen jagen, und neben erfolgreichen Tagelöhnen der Spekulation und des Unrechtsvertriebes hauptsächlich noch die Ausländer der verabschiedeten Kassen unserer Fabriken und in den letzten Jahren nicht gleichgültig sein, daß diese fremden Gewerbetreibenden in ihren nach Hause gefahrenen Vertrieben Deutschland als das gelobte Land insidieren, in dem Sekt und Lirak fließt.

Die Fremdenfrage ist noch schwieriger als das Wucherproblem. Als von einer Fremdensteuer gesprochen wurde, haben die großen Schiffahrtsgesellschaften, die Handelskammern und andere Autoritäten diesen Gedanken zurückgewiesen, und offenbar mit Recht. Wenn indessen die Ausländer alles menschlich sich auf ein Land werfen, das nicht genug Brot erzeugen können, um die letzten Grenzungen zu decken, so ist das von selber bis zur Maniere überaus einfach, so wird der schone Sinn der Galtigkeit etwas herabgedrückt. Die Fischen wimmeln so unüberschaubar in unseren Bädern, daß ihre Heimat eigentlich verdoht sein müßte, und Wiesbaden, wo nun den ausländischen Gästen die Einkaufsliste erschwert werden sollen, wurde bis in den letzten Winkel von fremden Touristen und Fremden durchdrungen, die dann hinterher in den Pariser Bädern flüchten, man habe sich nicht mit dem richtigen Enthusiasmus befaßt, es gibt keine, die wir außerordentlich gern bei uns sehen, weil sie fremde Mißbrauch treiben, unser Markland nicht mit brutaler Rücksichtslosigkeit ausnutzen, Land und Leute kennen lernen und Geschäftsverbindungen anknüpfen wollen. Es gibt andere, die uns das letzte Hemd wegstehen möchten, wie Ferdinand Cortez und seine Schläger den von ihnen beglückten Eingeborenen den letzten Tempelbau einfließen, und da fragt es sich doch, ob es ganz unmöglich wäre, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit für eine gewisse Zeitdauer die Einwanderung dieser Art auf eine etwas beschränktere Ziffer zu bringen. Die Regierung gibt dann ferner bekannt, es werde für einen möglichst geringen Transit durch die Köhlen, der Kartoffeln und des Getreides, die nötig wäre eine Vereinbarung der Transitposten, denn mit den geistlichen und beamteten Tarifmethoden der Eisenbahn kann man zu keiner Verbilligung des Lebens kommen. Die Einfuhr von Luxusgegenständen wird beschränkt. Sehr verdient wir, im Besitz unserer eigenen Wohlgerüche, auf die fremden Parfüms. Die Parfüms werden beurteilen müssen, ob die reine Besetzung der Parfüms durch eine verbotlich verbotene nachträgliche Kontrolle der gefälschten Parfüms zu unterbinden ist. Wer allen Dingen fernsteht, muß unbedingt wünschen, daß ein praktisches Mittel gegen jenes Spekulantentum, das nichts mit den Bedürfnissen der Industrie und des Handels zu tun hat, gefunden und fruchtig angewendet werden wird. Als Saw, der phantastische Afrikanerfinder und Papierverwalter, in uns unter der Regence die Schlingen der Spekulation gestreut hatte, schrieb ein Afrikaner: „An der Nase sieht man die große Dame, Perlaquin und Parfüm, die schwerer liegt neben ihrem Bedienten den Gewinn empfangt.“ Michel erzählt: „Dreihunderttausend Fremde, die herbeigeführt waren, um zu spielen, kauften und gaben das Geld ohne zu wissen aus.“ Wenn wir auch wissen, daß große Dämme, die sich mit den reich überfluteten Reuegenleiten beim Zollensverkauf treiben, ihren kleinen Nutzen aufzuheben wollen und wenn wir uns auch nicht verbergen können, daß die Markt nach einfachen Rezepten nicht zu kurieren ist, je

Die Haltung Englands.

Drabburg für ein bedingungsloses Moratorium.

Die Gründe für die Verschiebung der Entscheidung.

London, 28. August. (W. Z. B.) Der Reichstag der Reparationskommission, die Entscheidung in der Frage der Gewährung eines Moratoriums für Deutschland auf Mittwoch zu verschieben und Vertreter der deutschen Regierung anzuhören, sind ebenfalls wie der Appell des Gouverneurs Cox an die Vereinigten Staaten in der Presse große Beachtung. Zumeist schreiben in einem Leitartikel, die französischen und englischen Delegierten seien zu dem Schluß gekommen, daß die Lage Deutschlands ernstlich sei.

Gouverneur Cox, der wahrscheinlich in zwei Jahren wieder demokratischer Präsidentschaftskandidat in den Vereinigten Staaten sein werde, scheint eine ebenso ernste Ansicht über die Lage zu haben. Er erklärt, daß die gegenwärtige deutsche Regierung bei der wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands zuversichtlich werde. Die Ursachen, die darauf folgen würden, ob bolschewistischer oder monarchistischer Art, würden für einen langen Zeitraum jede Aussicht auf Bar- oder Sachlieferungen verhindern. Dies würde jedoch nicht die einzige Katastrophe sein; es würde wahrscheinlich zum Krieg führen. „Times“ geben der ersten Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsämter aller Länder und insbesondere der britischen und französischen gemeinsam mit der öffentlichen Meinung dieser Länder beschließen werden, daß die Frage unüberzählig nach praktischen Erwägungen behandelt werde. Es sei zu hoffen, daß der Nationalismus Voinarows und seiner Kollegen auf der einen und Dr. Wrisch und seiner Kollegen auf der anderen Seite an die erste Linie herangezogen würden ohne Rücksicht auf irgend etwas anderes als die Wohlfahrt ihrer Länder und des Geistes der Welt. Es sei sicher, daß Drabburg vor der Reparationskommission für ein Moratorium für die Verzinsungen bis Ende des Jahres und ohne Pfänder einzutreten werde, es sei auch einigermaßen sicher, daß Drabburg seine Gedanken an eine Ausnahmemaßnahme gegen Deutschland durch die Erklärung eines vorläufigen Verzugs widerstand entgegensetze werde. Wrisch aber sein Ansehen zu erhalten, daß die französische Regierung eine Verweigerung der Bewilligung der Gelder, daß die französische Regierung es ablehnen werde, sich an einen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission zu binden.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, nach Drabburgs Ansicht sei jedes Verschleppen gefährlich, da aber seine Hoffnung bestanden habe, daß bezüglich der von ihm vorgeschlagenen Gewährung eines bedingungslosen Moratoriums für Deutschland bis Ende des Jahres ein unmittelbares Einverständnis zustandekommen würde, habe Drabburg es zweifellos für besser gehalten, seine Hoffnung auf eine Verjüngung der Ansichten zu setzen. Es scheint für ein etwas künftiges Zeichen angelesen zu werden, daß keinerlei Wunsch bestehe, Beschlässe zu

Schwere Zusammenstöße in Le Havre.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 27. August. Die Ereignisse in Le Havre haben den Verlauf genommen, den man nach der Entloftung der Dinge befürchten mußte. Die Entloftung von Gendarmerie und Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe hat nicht ein einziges Mal geführt, wie man befürchtet hat, die sich durch die wertvolle Weigerung der Arbeiter, in Verhandlungen mit den Streikenden einzutreten, bereits in einem Zustand hochgradiger Erregung befand, als Protestation wider. Gestern im Verlauf des Samstags zu Zwischfällen, die am Abend zu schweren Zusammenstößen mit Polizei und Truppen führten. Die Gendarmerie, die von den Streikenden mit Steinen beworfen wurde, mußte zum Schutze der Arbeiter in Le Havre abgezogen werden. Es gab drei Tote und vierzig Verwundete auf beiden Seiten. Die am Abend von den Streikenden rings um die Gewerkschaftsgebäude errichteten Barrikaden wurden in der Nacht von den Truppen ohne Widerstand genommen. Zahlreiche Führer der Streikenden, darunter Führer aus Paris, wurden teils im Gewerkschaftsgebäude, teils in ihrer Wohnung verhaftet. Die verhafteten Führer sind in den nächsten Stunden nach Paris verbracht worden. Die Gendarmerie hat die Gegend außerordentlich. Die sozialdemokratische und kommunistische G. S. Z. haben gestern bis in die späten Nachmittagsstunden über die Lage beraten. Die kommunistische G. S. Z. hat für die Proklamierung eines 24stündigen Generalstreiks beschlossen. Es ist möglich, daß sich auch die sozialdemokratische G. S. Z. diesem Beschluß anschließen wird. Eine andere Frage ist es allerdings, wie weit die Arbeiter sich diesem Beschluß anschließen werden. Einzelne Arbeitergruppen, wie die Bauarbeiter, sind bereits heute in einen Proteststreik eingetreten. Bescheidend für die Spannungen der Lage ist, daß seit gestern nicht nur die republikanische Garde, sondern auch große Teile der Gendarmerie in Alarmbereitschaft gehalten werden.

Die Morgenblätter geben näheres über die schweren Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei in Le Havre nach dem „Matin“ nicht bis um 3 1/2 Uhr an eine richtige Vorstellung von dem Verlauf der Ereignisse zu geben. Die Gendarmen schloß sich schärfste Salven ab und griffen auch mit dem Bajonett an. Drei Zivilpersonen wurden getötet, 7 Gendarmen und 30 Zivilpersonen verletzt. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Heute die Nacht wurde der Belagerungsplan durchgeführt. Im Mittelrand ist der Protest eingetreten. Er besteht darin, daß die Ordnung in Le Havre um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder hergestellt werden. Nach dem „Matin“ werden die Streikenden Schützengräben auf, fallen Räume und befeigen ihre Barrikaden.

Paris, 27. August. (W. Z. B.) Nach einer Zusammenkunft aus Le Havre ist dort die Ruhe wieder hergestellt. Der Streik wurde dort gestern vollständig aufgehoben. Die Streikenden sind verhaftet worden, ohne Widerstand zu leisten. In der Nacht wurden verhaftete Arbeiter in den Lagerräumen untergebracht. Der Wahnhaft wird mitteilend benachrichtigt, daß die Ordnung in Le Havre um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder hergestellt werden. Nach dem „Matin“ werden die Streikenden Schützengräben auf, fallen Räume und befeigen ihre Barrikaden.

Paris, 27. August. (W. Z. B.) Nach einer Zusammenkunft aus Le Havre ist dort die Ruhe wieder hergestellt. Der Streik wurde dort gestern vollständig aufgehoben. Die Streikenden sind verhaftet worden, ohne Widerstand zu leisten. In der Nacht wurden verhaftete Arbeiter in den Lagerräumen untergebracht. Der Wahnhaft wird mitteilend benachrichtigt, daß die Ordnung in Le Havre um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder hergestellt werden. Nach dem „Matin“ werden die Streikenden Schützengräben auf, fallen Räume und befeigen ihre Barrikaden.

Deutschland für das Verbot der Giftgase.

Paris, 27. August. (W. Z. B.) Nach einer Zusammenkunft aus Buenos Aires hat die Internationale Konferenz eine Resolution angenommen, die die Anwendung und Herstellung von giftigen Gasen verbietet. Der deutsche Delegierte Dr. Giffon hat für den Vorstoß gestimmt. Ein amerikanischer Vorstoß, einen Handelsbeschreibungsbescheid zu schaffen, wurde grundsätzlich gestützt und an eine Studienkommission verwiesen.

Beginn der Offensive an der kleinasiatischen Front.

Athen, 27. August. (W. Z. B.) Nach dem Generalstabsbericht teilt der Oberbefehlshaber in Kleinasien mit, daß der Heere auf zwei Punkten des Westmittels Afrikanarabien die Offensive begonnen hat. Die feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. An der Front von Galtischeir Artilleriefeuer.

Cloyd George verzichtet auf sein Dankhonorar.

Der gekante Betrag für wohlthätige Zwecke bestimmt.

London, 28. August. (W. Z. B.) Das Erträgnis des Buches von Cloyd George über den Weltkrieg, das mit 100 000 Pfund in Umlaufung gegeben wird, ist für wohlthätige Zwecke im Zusammenhang mit der Werbung der durch den Krieg geschädigten bestimmt. In einer offenbar aus der Umgebung Cloyd Georges herübergehenden Mitteilung wird gesagt, der Verleger Cloyd George hat sich entschieden, irgendetwas persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nationen zu ziehen,

formulieren. Sowohl Drabburg als auch Rauliere hätten dementsprechend, daß der Zustand Deutschlands „um ein starkes Maß angewachsen das man zum Abend in der Reparationskommission gebraucht“ „entfesselt“ ist. Es werde nicht daran gezweifelt, daß die Markt in nächsten Monat noch rascher fallen werde, nicht fortwährende Maßnahmen getroffen würden, und daß der vollständige Zusammenbruch Deutschlands, das nach auf die Stufe Österreichs sinken werde, unvermeidlich sei, wenn irgendwelche weiteren Schritte, die das Deutsche Reich betreffen, getrennt werden. Drabburg habe, wie angenommen werden, sich einverstanden mit Rauliere, in seinem Bericht, den er so objektiv wie möglich zu gestalten suchte, auf die große Gefahr klarer, unvermeidlicher, wirtschaftlicher und sozialer Unruhen in Deutschland hingewiesen. Nach Ansicht des „Times“-Berichterstatters ist ein Moratorium für Verzinsungen wahrscheinlich vollständig notwendig, um aus Zahlungen von deutschem Zinsgeld keine die gerechte Aussicht.

Gouverneur Cox für das Eingreifen Amerikas.

Teilnahme Herbert Hoovers an den Reparationsverhandlungen gefordert.

London, 28. August. Gouverneur Cox, der frühere demokratische Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Reuters-Büros über die Lage Europas. Er sagt, der Hauptgeschäft für den Beginn der mitteleuropäischen Frage liegt bei den Vereinigten Staaten. Wenn die amerikanische Regierung die Initiative ergreifen wollte, könnte sie es tun, ohne mit der bisherigen Politik in Widerspruch zu geraten. Sie sei in der Reparationskommission vertreten, sie könnte Herbert Hoover gegenwärtig Mitglied des Kabinetts, bestimmen sich mit der Reparationsfrage zu befassen. Sobald die Verhandlung seiner Wahl würde eine Stabilisierung der Verhältnisse bewirken. Nach Beendigung der Reparationsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich große Anzeichen gegeben werden und ebenso Frankreich. Aus moralischen und aus praktischen Gründen müsse Amerika einzugreifen. Seine Vornahme hat Cox das Gespräch mit Lloyd George eingenommen.

„Daily Chronicle“ schreibt, wenn das große Gewerbe Amerikas, vertreten durch Hoover, in die Beschäftigung einer vernünftigen Reparationspolitik eingeworfen würde, so würde dies die doppelte Wirkung haben, daß in Deutschland das Vertrauen wiederhergestellt würde und daß die Gläubiger Deutschlands mit dem Plan ausgesetzt werden könnten, die Umkehrung der Staatensumme der Welt finden würde. „Daily Express“ meldet aus New York, daß der Ruf des Gouverneurs Cox für die amerikanische Hilfe große Beachtung finde. Sein Urteil wurde ein wichtiges Zeichen für die Vereinigten Staaten, weil er als konservativer Republikaner bekannt ist, der nicht proeuropäisch sei. Es müsse jedoch eine gewisse Zeit vergehen, bevor die Wirkung seiner Worte voll abgemessen werden könne.

Deutschland für das Verbot der Giftgase.

Paris, 27. August. (W. Z. B.) Nach einer Zusammenkunft aus Buenos Aires hat die Internationale Konferenz eine Resolution angenommen, die die Anwendung und Herstellung von giftigen Gasen verbietet. Der deutsche Delegierte Dr. Giffon hat für den Vorstoß gestimmt. Ein amerikanischer Vorstoß, einen Handelsbeschreibungsbescheid zu schaffen, wurde grundsätzlich gestützt und an eine Studienkommission verwiesen.

Beginn der Offensive an der kleinasiatischen Front.

Athen, 27. August. (W. Z. B.) Nach dem Generalstabsbericht teilt der Oberbefehlshaber in Kleinasien mit, daß der Heere auf zwei Punkten des Westmittels Afrikanarabien die Offensive begonnen hat. Die feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. An der Front von Galtischeir Artilleriefeuer.

Cloyd George verzichtet auf sein Dankhonorar.

Der gekante Betrag für wohlthätige Zwecke bestimmt.

London, 28. August. (W. Z. B.) Das Erträgnis des Buches von Cloyd George über den Weltkrieg, das mit 100 000 Pfund in Umlaufung gegeben wird, ist für wohlthätige Zwecke im Zusammenhang mit der Werbung der durch den Krieg geschädigten bestimmt. In einer offenbar aus der Umgebung Cloyd Georges herübergehenden Mitteilung wird gesagt, der Verleger Cloyd George hat sich entschieden, irgendetwas persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nationen zu ziehen,

Die Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

„Eine teure Messe.“

Wichtigste in fremder Währung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Leipzig, 27. August.

Der heutige erste Messetag ist von obentem Wetter be-
trügt. Die Erotter des inneren Stadt sind uffallig. Der
der Platztrager, der viele neue originale Maschinen aufweist,
die Schulpf des Publikums besonders an. In den Kauf-
n, der Westpforte herrscht seit dem frühsten Morgen reger
Verkehr; aber wenn auch hier und da, besonders in der Bergel-
ranche große Geschäfte abgeschlossen werden, so gilt der Tag
hauptsächlich der Orientierung.

Die Einführer suchen sich über die Preise Kenntnis zu verschaffen,
insoweit sie das Ergebnis: eine teure Messe. Die Preise
sind sehr hoch und werden für deutsche und uerreichliche Einführer
bleibend in bezug auf Preise, Quantität und Vertriebs-
kosten, für Ausländer meistens in der Währung ihres Landes,
nimmt die Vorgelegenspreise für Ausländer nur Aufzug
Devisenrechnung an. Es wird aber auch schon verhandelt,
wobei die Einführer auf der Grundlage der Dollar- oder Schweizer
Fremdwährung zu verkaufen. Ebenso wie die Einführer
die Preise verschonen sind, so befinden sich vielfach auch
die Exportierer in der Verlegenheit: sie haben für die Messe die Preise
erhöhet, die sie infolge der für den Ausländer des Dollars
nicht mehr aufrecht erhalten können, wenn sie nicht große Verluste
in Kauf nehmen; es müssen also neue Rekonstruktionen vorge-
nommen und neue Preise festgelegt werden.

Der Versuch, der auf der Herbstmesse gemacht wurde, auch
deutsche in Auslanderwahrung zu verkaufen, führte zu einem
Erfolg. Eine Gruppe meistens fuhringehoriger Geschäfte-
besitzer hat sich auf dem Messplatz, das auf der Herbstmesse
in Goldmark oder in Dollars gefordert
zu verkaufen. Das Messamt müsste sich unzulänglich erklären,
daß es in die Preispolitik der Ausführer nicht eingreift,
sondern sich auf die Befugnisse der Erzeuger beschränkt.
Die Erzeugung in Auslanderwahrung bei deutschen
Erzeugern ist im Gegensatz zu dem Messamt die Befugnisse der
Erzeuger hat. Dem für währenden Vertreter der Reichs-
bank und Stadthalter sowie jahresweise Vertreter der Reichs-
bank und Stadthalter. Der Direktor des Messamts, Dr. Adler,
in seiner Begrüßungsrede etwas folgendes aus: Aus dem
Ergebnis ist die Aufforderung an das Messamt er-
geben, die Erzeugung weltwirtschaftlicher Probleme durch fuhringehorige
Erzeugung der Preise und der Wissenschaft anzuregen. Wir sind
in der Hoffnung nachgekommen, dadurch zu

klärung der gegenwärtigen, im Chaos durcheinander-
braulenden weltwirtschaftlichen Vorgänge beizutragen. Nur durch
das Zusammenwirken der fuhringehorigen geistigen
und weltwirtschaftlichen Kräfte können einigermaßen normale
Verhältnisse wieder angebahnt werden. Darum soll es eine gute
Bedeutung sein, das die Vertreter der Publizität und der welt-
wirtschaftlichen Wissenschaft sich gerade jetzt zur Zeit der Messe
für diese Aufgabe intensiver internationaler Gespräche: es ist
ein Beweis für die weltwirtschaftliche Verbundenheit der Staaten unter-
einander. Darauf gab der Leiter der literarischen Abteilung des
Messamts Paul Wolf eine feisliche Darstellung vom Wesen, der
Bedeutung und der Entwicklung der Leipziger Messe. Nachmittags
wurde den Vertretern der in- und ausländischen Presse unter Führung
Leipziger Kollegen Gelegenheit gegeben, die Messe zu studieren
und sich mit den Ausstellern über die Ausführung des Messplatzes
und die Preisgestaltung zu unterhalten.

Auf einen Begruungabend in der Harmonie zeichnete nach ein-
seitigen Worten des Oberburgmeisters Dr. Grotzke der Vorkug
des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Baeder
(Berlin), die Not der deutschen Presse, die als Nebenwirkung
einer hochentwickelten Wirtschaft zugleich deren bestes Spiegelbild sei,
und die auch ganz besonders stark eigenen Wege die
drohende Katastrophe vorführte. Geheimrat Dr. von Voss
Polsterthal schilderte als berufener Vertreter der Industrie die
Schwierigkeiten, unter denen gegenwärtig Deutschlands Export
zu leben habe. Auf Grund seiner Beobachtungen, die er auf einer
mehrmonatlichen Studienreise durch Amerika gemacht habe, stellte er
fest, das Amerikas industrielle Entwicklung Deutschland
weit uerlegen sei und Amerika es nicht zulanglich habe, sich durch
die Zollschranken wie durch eine chinesische Mauer von Deutschland ab-
zuschirmen. Er forderte die Vertreter der ausländischen Presse (be-
sonders Amerikas auf, diesen Standpunkt der deutschen Industrie zu
warigen. Namens der ausländischen Presse forderte Dr. Fassau-
Korbevier (Nieuwe Rotterdamse Courant) als Voraus-
setzung für die weltwirtschaftliche Annäherung der Wäh-
rungen die Wiederabnahme der zollfreien Einführung. Als Vertreter der
Wiener Presse sprach Redakteur Schenker. Der die Ver-
sicherung abgab, für Deutsch-Oesterreich komme nur das
Zusammengehen mit dem deutschen Volk und dem
deutschen Reich in Betracht. Die Rede der Redner beschloß die
Vertreter der „Chicago Abendpost“, Dr. Briggs. Er er-
klärte es für unbegreiflich, das die Wille zum Gelingen an dem Wäh-
rungsproblem einige während fuhringehorige, und das Deutschland in einem
Erfolg gescheitert werde, das durch die Natur der Welt nicht be-
gründet sei. Um diesen Zustand ein Ende zu machen, müsse sich
der ganzen Menschheit ein Schritt ergeben. Diesen Schritt
erheben aber seien die Männer der Presse da. (Gehefter Beifall.)
Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, das auch in Amerika die
Erkenntnis sich verbreiten werde, das ein Zusammengehen
mit Deutschland unbedingt notwendig ist.

eine Zwangsankleihe bereit umgehende Eingahlung ebenfalls
nur Vermehrung der Geldmassen, also neue Inflation, erfordern
würde, sondern nur eine gründliche Revision der
deutschen Zahlungsverpflichtungen.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten.

Die Maßnahmen gegen die weltwirtschaftliche Notlage.

Am 24.2 Uhr vormittag begann heute die Konferenz der Minister-
präsidenten über die Maßnahmen zur Linderung der weltwirtschaftlichen
Notlage. Für Preussen nahmen Ministerpräsident Braun und
Staatssekretär Freund, für Bayern Graf Kerdorff und ein
Vertreter des bayerischen Innenministeriums teil. Im übrigen waren
fast alle Ministerpräsidenten und Innenminister der deutschen Länder
zugesen. Bei Beginn der Sitzung ergriff der Reichskanzler
sogleich zu längeren Ausführungen das Wort, in denen er zunächst
über die Reparationsverhandlungen sprach. Im Anschluss daran
müsste er auf die gegenwärtige Weltwirtschaftslage und auf die drin-
gende Notwendigkeit hin, Maßregeln zur Linderung der Not
weitaus mehr zu ergreifen. Als Basis der Konferenz
dienten die von der Regierung ausgearbeiteten und von uns
bereits mitgeteilten Mae. Am die Mittagszeit wurde
die Konferenz unterbrochen. Zu 5 Uhr nachmittags ist
eine Arbeitsstunde anberaumt, in der die Maß-
nahmen der Reichsregierung und die Vorführung, die von den
einzelnen Landesregierungen in der Vormittagsstunde gemacht wor-
den sind, erläutert werden sollen. Im folgenden wird die Beratung
mit den Ministerpräsidenten fortgesetzt und wenn möglich noch heute
zu Ende geführt werden.

Baden-Baden.

Agentin Sieger ur Trumer.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

A.-dt. 23. August, 28. August.

In glänzender Sonne und vor Wässern, die aus allen Ecken des
baldigen Landes herbeistrahlen waren und die Wassereingangs
besetzten, wickelte sich gestern der zweite Tennistag ab. Im Gegensatz
zur Tennistage herrschte in der Luft ein lebendiges Leben vor.
Der Zuschauererfolg blieb wieder leer, und wird es hier
weiter bleiben, da eine Einigung mit Berliner Zuschauergruppen
nicht zustande kam.

Die Platzverteilung spielte im Tennispreis, wo Trumer,
Lohnd und Agentin die größte Aufmerksamkeit auf den Sieg gezogen
wurden. Agentin's Stürme, der Größter Freiberger, spielte
die Wassereingangs vom Start ab vor Lohnd, Trumer und Oerle
volum. Mit drei Rungen Abstand folgte Agentin als letzter, Frei-
berger blieb bis zum letzten Bogus vor. Agentin lag hier noch
am Ende des Feldes, wurde aber, während Trumer und Lohnd an
Freiberger vorbeizogen, in der Mitte des Feldes von James Kreier
hinter vorgezogen. Lohnd wurde schnell geschlagen und Trumer
müsste in der Sitzung Agentin leicht vorbeiziehen lassen. Einen
Kopf hinter Trumer landete der gut gelaunte Tennistag. Die
Zeit von 2:50.1 ist mäßig.

Glücklicher als hier waren die Weinbergischen Farben in den beiden
ersten Rennen. Der vorlagliche Zweifacher D. von A. machte mit dem
bis zum Ende fuhringehorigen Führer wenig Fortschritt, und den
bedeutendere Wettbewerber G. von A. lag in glänzender Zeit ein
Feld guter Altersgenossen, nachdem Führer anfangs geführt hatte.
Im berühmten Aften Badenener Jagdrennen siegte der
favorisierte Totia, der über den ganzen schweren Jagdrennen an
der Spitze lag und überlegen sein Rennen gewann.

Reitsport am 28. August, 29. August, 30. August, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263.

Neue Diskonterhöhung
der Reichsbank.

Von 6 auf 7 pCt.

Die Deutsche Reichsbank am 28. Juli ihren Diskont... seit Kriegsbeginn unverändert auf 5 pCt. belassen... vor dem Ultimo August... die Diskontschränkung von neuem... und den Lombardzins auf 8 pCt. hinauf.

9,96 Milliarden neue Banknoten in der dritten... die der Reichsbank zu befriedigenderen... die Kapitalanlage stieg um 10.355 Mill. M. auf 241.916 Mill. M.

Große Steigerung der Passivität
des deutschen Aussenhandels.

10 Milliarden Einfuhrüberschuss im Juli.

Die vorläufigen Feststellungen des Statistischen... den die Ergebnisse des deutschen Aussenhandels... im Juli den Wert von 45,7 Milliarden... den Wert von 35,7 Milliarden.

die Einfuhr auf 2196 Mill. D.-Ztr. im Werte von... 188,6 Milliarden Mark.

Die Passivität der Zahlungsbilanz betrug also in den... ersten sieben Monaten des laufenden Jahres etwa 2,1 Mill. M.

Die Beratungen über die Erhöhung der Ausfuhr... abgabe stehen, wie wir zuvor schon... vorläufigen Beschlüssen, als Grundzüge

Die Mühle Rünigen Akt.-Ges. erzielte im Geschäftsjahr... 1921/22 nach Abschreibungen von 202.508 M. (228.549 ein

Der Bergbau Deutsche-Oberschlesien in der dritten... Augustwoche. In der Steinkohlenförderung Deutsche-Oberschlesien

Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken Akt.-Ges. in Berlin. Die ausserordentliche Generalver-

Bank von Bencokendorff Akt.-Ges. Das Institut, welches... 1911 gegründet wurde, ist jetzt... in den Besitz von...

Die tschechische Industriekrise. Der Zentralausschuss der... Industrie der tschechischen Republik berief in einer Versammlung

Polnischer Waldverkauf an eine Danziger Firma. Wie wir hören, sind die bedeutenden Erle- und Kiefernforsten des

Automobilfabrik Komnick Akt.-Ges., Elbing. In diesem... Aufsichtsratsmitglied... in der Verwaltung

Wolversteigerung in Halle. (Offizieller Bericht.) In der... diesjährigen Wolversteigerung des Wolversteigerverbandes

Waldverkauf in Halle. (Offizieller Bericht.) In der... diesjährigen Waldverkauf des Waldverkaufverbandes

Waldverkauf in Halle. (Offizieller Bericht.) In der... diesjährigen Waldverkauf des Waldverkaufverbandes

Waldverkauf in Halle. (Offizieller Bericht.) In der... diesjährigen Waldverkauf des Waldverkaufverbandes

Allgemeine Kursrückgänge.
Dollarrückschlag auf 1450. — Realisationsbedürfnis
am Effektenmarkt.

Die Börse stand heute im Zeichen einer allgemeinen... Kursabschwächung, die vom Devisenmarkt ihren Ausgang

Am Effektenmarkt machte sich ein grösseres Realisationsbedürfnis... bemerkbar, wodurch das Kursniveau allgemein

- Harpen (—102), Harpen (—102), Hohenlohe (—100), Jasi (—170), Laura (—100), Mamebaum (—100), Pionier (+7), Rheinthal (—100), Rombacher (—50), Deutsche Kali (—145), Badische Anilin (+250), Meier, Griesheim (—50), ADG (—40), Bergmann (—65), Felten & Guillaume (—100), Liemann & Hahnke (—100), Linke-Hofmann (—50), Berlin-Anhalt Maschinen (—55), Deutsche Waffen (+150), Bochum (—300), Essener Steinkohlen (—85), Hoersch (—275), Oberschlesische Eisen-Anhalt (—100), Westeregeln (—175), Akt.-Ges. für Anilin (—100), Chem. Heyden (—120), Elberfelder (—100), Hartmann (+65), Löwe (—45), Orsten & Koppel (—80), Deutsche Eisenwerke (—40), Stettiner Vulkan (—325), Norddeutsche Woll (—75), Söhlke & Co. (+70), Zellstoff (—100), Basal (—60), Eisenbahnermittel (—70), Holzmann (+65), Sarritt (—100), Otavi (—2124), Aproz. Türk. Bagdad I (+175), Aproz. Türk. Bagdad II (+175), Aproz. Türk. Bagdad III (+175), Aproz. Türk. Bagdad IV (+175), Aproz. Ungar. Goldrente (—275), Aproz. Thunaupege (—100), Schantung (—80), Osterr. Staatsbahn (+100), Deutsch-Australier Eisen (—750), Hansa (—40), Nordd. Lloyd (—50), Berliner Handels (—200).

Im Verlaufe der Börse schwankte die Haltung des... Effektenmarktes, nach anfänglicher Erholung gaben die Kurse

Amsterdam, 28. August, 10 Uhr 15 Min. vorm. (Privat-Telegr.)... der Holländischen Bankvermittlung, London 9,11,67, 9,11,47, Berlin

Berliner Produktverkehr. Die Marktlage zeigte heute... eine deutliche Veränderung, der Dollar war infolge der politischen

Die amtliche Kurs für Kabelauszahlung New-York... stellte sich auf 1448,18 G., 1451,92 B.

Metallpreise in Berlin (für 1 kg in M.). 28. August 29. August

Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupferindustrie... Elektrolytkupfer wie bars (für 100 kg in M.) 2967 7450

Originalbitterweine, Preis im freien Verkehr 280—290
Originalbitterweine (Preis d. Zinkbitterweine) 280/80
Remedii-Plattentink v. handh. Bitterweine 182—192

Wald, oder Drahtbarren... 577 725
Bank-, Straß-, Australin in Verkäuferwahl 1085—1090 1385—1400

Londoner Metallpreise im heute. (Eröffnungskurs) Mitgeteilt von Brandeis, Goldschmidt & Co., London E. C. 3, Kupperstandart per Kasse 615, per Monate 615, Zinkstandart per Kasse 277, per 3 Monate 284.

Die Zinknotiz der Zinkbitterweinevereinigung stellte sich... am 28. August auf 274, 10 kg (nicht 374, wie irrtilmüßigweise

New-York, 28. August. (Privat-Telegraph.) Nach dem Wochenbericht... der Vereinigung der Vereinigten Staaten eine feste

